



Was ist über die Abstammung und die Kindheit von Sr. Fructuosa bekannt?

Am 4. Februar 1898 wurde dem Kaufmann Max Gerstmayer und seiner Ehefrau Juliana das vierte von insgesamt zehn Kindern geboren, dem sie den Namen Maria gaben. Die Familie gehörte zur Pfarrei St. Martin in Weingarten. Maria Gerstmayer wurde hier in der Basilika getauft und äußerte bereits im Alter von acht Jahren den Wunsch später in die Mission zu gehen. So trat sie 1921 bei den Missionsbenediktinerinnen in Tutzing ein und erhielt den Namen Maria Fructuosa (lateinisch: die Fruchtbringende). Der Name Fructuosa war ihr zeitlebens Weg und Weisung. Er geht auf den heiligen Fructuosus († 259) zurück, den ersten Bischof von Tarragona, der während der Christenverfolgung unter Kaiser Valerian als Märtyrer den Feuertod erlitt.

Wie verlief das Leben von Sr. Fructuosa in der Mission?

Am 4. September 1926 schlug für sie die ersehnte Stunde der Aussendung in die Mission. In der Missionsstation der Benediktiner zu Wonsan in Korea fand sie ihr Arbeitsgebiet und wurde gleich nach ihrer Ankunft die vorstehende Krankenschwester der „Maria-Hilf-Klinik“. Täglich mussten hier 60 bis 80 von allen möglichen Krankheiten befallene oder von Wunden geplagte Patienten versorgt werden. Ihre besondere Fürsorge galt den Kindern. Nach der Arbeit auf der Station machte sich Sr. Fructuosa auf den Weg in die Armenviertel der Hafengroßstadt und in die Höhlenwohnungen der Bettler in der Umgebung. In ihrem Korb brachte sie Kleidung, Nahrungsmittel, Arzneien und Verbandszeug mit. Zweimal wurde sie vom Typhus befallen, wodurch sie bleibenden Gehörschaden erlitt. Auf der Station und auf ihren Gängen durch die Elendsviertel der Stadt begegnete Schwester Fructuosa vielen sterbenden Kindern und Erwachsenen, denen sie die Taufe spendete – insgesamt mehr als 5000 Menschen! So diente und sorgte Sr. Fructuosa für die Armen und Kranken mit allem Eifer ihrer 28 Jahre.



An den Sonntagen betete sie vor dem Allerheiligsten Sakrament, besonders für die extrem armen Leute, für die Ungläubigen und Atheisten.

Wie kam die Tätigkeit der Missionsbenediktinerinnen in Korea zum Erliegen?

Nach der Kapitulation Japans im Jahre 1945 wurde der Norden Koreas von den Sowjets besetzt und eine kommunistische Volksrepublik gebildet. Das Wirken der Benediktinermission fand ein Ende. Besonders die Tätigkeit von Sr. Fructuosa war den Kommunisten ein Dorn im Auge, aber sie konnten ihr wegen ihrer großen Beliebtheit in ganz Wonsan nichts anhaben. Schließlich wurden die Schwestern im Mai 1949 verhaftet und zunächst in ein Gefängnis gesteckt, von wo sie nach einigen Monaten nach Tchon-Tchon, in ein Lager in einem Gebirgstal bei dem Ort Oksadok (Nordkorea), geschafft wurden. Hier waren auch die Benediktiner von Tokwon eingesperrt. Die Lagerinsassen mussten das Leben von ihrer eigenen Hände Arbeit fristen. Die Lagerbedingungen waren unmenschlich.

Wie kam es zum Märtyrertod für Sr. Fructuosa?

Schwester Fructuosa arbeitete zunächst in der Lagerküche. Ihr Arbeitstag zählte 18 Stunden. Vom Übermaß der Arbeit wurde Schwester Fructuosa immer schwächer und schließlich so elend, dass sie nur mehr sitzend arbeiten konnte. Über ihren Tod aber berichtet eine Mitschwester - Zitat: *„Ihre Krankheit war sehr langwierig. Es war die Krankheit, an der die meisten unserer Toten – wir haben derer 17 zu beklagen – starben: Aufschwellungen und Wassersucht infolge von Unterernährung, einseitiger Kost, Hunger, Entbehrungen und Überarbeitung.“*

Es gab damals eine Fülle von Blumen und wir haben die entsetzliche Armut mit einem überquellenden Blumenschmuck verdeckt. Sie hatte keinen Sarg. Man legte sie auf ein Brett und trug sie auf den weit entfernten Friedhof. Gott hat der lieben Schwester all die Not reichlich vergolten.“

Wie wirkte sich die Machtübernahme durch die Kommunisten auf die anderen Missionare aus?

Schwester Fructuosa Gerstmayer war nicht die einzige Märtyrerin in Korea in dieser Zeit. Die kommunistische Volksregierung Koreas eröffnete nach dem Abzug der Roten Armee Ende 1948 einen gezielten Kampf gegen die christliche Religion. Auch die Benediktiner der Abtei Tokwon und die Benediktinerinnen des Priorates Wonsan wurden verhaftet. Für sie begann eine schwere Leidenszeit in Gefängnissen und Arbeitslagern, die 36 von ihnen nicht überlebten. Sie wurden zwischen 1949 und 1952 entweder ermordet oder starben im Lager.

Für Sr. Fructuosa Gerstmayer und die anderen Märtyrer von Tokwon wurde ein Seligsprechungsprozess eröffnet. Wie ist der momentane Stand?

Am 10. Mai 2007 wurde auf Initiative der Erzabtei St. Ottilien die Seligsprechung dieser 38 Märtyrer eingeleitet. Ein Seligsprechungsprozess umfasst drei Phasen: die Sondierungsphase, dann das bischöfliche Erhebungsverfahren und als dritte die sogenannte römische Phase vor der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechung. Seit 2017, also seit 5 Jahren befindet sich das Verfahren in der dritten, der römischen Phase.

GEBET

*Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

(aus Frankreich, Gotteslob Nr. 19-4)

Katholische Kirchengemeinde St. Martin

Kirchplatz 3

88250 Weingarten

Telefon: 0751-56127-0

Fax: 0751-56127-22

E-Mail: Basilikapfarramt.Weingarten@drs.de

www.st-martin.katholisch-weingarten.de



Quellen und Literatur:

- Johannes Mahr: Die Märtyrer von Tokwon, EOS-Verlag, St. Ottilien, 2011
- <https://erzabtei.de/seligsprechung>; Die Märtyrer von Tokwon
- Schwäbische Zeitung Weingarten vom 2.2.2010, Autor Rainer Kössl: Schwester Fructuosa Gerstmayer war die Missionarin der Liebe
- Kirchenblatt für die katholischen Stadtpfarreien St. Martin und St. Marien in Weingarten Nr. 46 vom 10.11.1974: Später Kranz auf ein Grab in Korea (Schwester Fructuosa Gerstmayer O.S.B. 1898 – 1952)
- Weingarten im Blick, Ausgabe 14/2010: Gebürtige Weingartenerin bald seliggesprochen?
- <https://tourstory.de/pater-gregor-sorger-osb-moench-missionar-maertyrer/>

Sr. Fructuosa Gerstmayer



Glaubenszeugin aus Weingarten

geboren am **4. Februar 1898**
in Weingarten

gestorben am **16. September 1952**
im Lager Oksadok in Korea